

Gehörlose Schüler und Lehrer als Briefautoren (1770–1870)

Workshop der Gesellschaft für Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser (GGKG) unter der Leitung von Dr. Hans-Uwe Feige (Leipzig) und Helmut Vogel (Hamburg)

Ein ‚Engpass‘ der Deaf History ist der Mangel an Lebenszeugnissen von Gehörlosen, an von ihnen selbst produzierten und erhalten gebliebenen Spuren ihres Lebens. Das verpflichtet uns, die wenigen überlieferten Gegenstände (wie Kunstwerke) und Dokumente intensiv auszuwerten und zu befragen.

Der Workshop beginnt mit einer Einführung in die Überlieferung des Archivs und der Bibliothek der Samuel-Heinicke-Schule Leipzig. Hier befindet sich die umfangreichste Überlieferung – ca. 830 an der Zahl – von Handschriften Gehörloser im deutschsprachigen Raum aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Anschließend wird in zwei Gruppen zu erörtern sein, wie sich das Leben Gehörloser in ihrem Schriftgut spiegelt: Wie sie sich, ihre Freunde und Lehrer sahen, wie sie kommunizierten und mit der hörenden Mehrheitsgesellschaft klar kamen, welche Träume und Wünsche sie hegten, welche Ängste ihnen zusetzten.

Gruppe 1 (Dr. Hans-Uwe Feige) wird sich mit Schüler-Briefen (Elisabeth von Tscharnier und Rüdiger Mutach, Großenlinden; Johanna Lammert und Peter van der Herberg, Krefeld; Johann Christian Heinrich Uhl, Schweinfurt; Carl Völkel, Kassel; Itzig Blank, Braunschweig; und Ernst Ludwig Pötschke, Dresden) befassen.

Gruppe 2 (Helmut Vogel) wird die Schriftzeugnisse der gehörlosen Lehrer Hugo Freiherr von Schütz, Camberg; Johann Carl Habermaß, Berlin; Carl Wilhelm und Carl Arnold Teuscher, Leipzig, und Otto Friedrich Kruse, Schleswig, erörtern.

Teilweise ist mit Kopien von Originalbriefen zu arbeiten. Im abschließenden Plenum erfolgt eine Auswertung der Gruppenarbeit, verbunden mit einer vergleichenden Analyse der in beiden Komplexen erörterten Schriftzeugnisse.

Gebärdensprachdolmetscherinnen kommen im Plenum (Einführung und Abschluss) sowie in den Beratungen von Gruppe 1 (Dr. Hans-Uwe Feige) zum Einsatz. Arbeitssprache in Gruppe 2 (Helmut Vogel) ist DGS.

Teilnahmegebühren:

für GGKG-Mitglieder: 20,- € (regulär), 15,- € (Studierende etc.)

für Nichtmitglieder: 30,- € (regulär), 25,- € (Studierende etc.)

Im Anschluss an den Workshop bietet Martina Bergmann (Museumspädagogin aus Hamburg) am Samstag ab 16.00 Uhr eine Führung in DGS durch das Museum für Bildende Künste Leipzig (Katharinenstr. 10, 04109 Leipzig) an. Der Eintritt ist kostenlos.

Ihre schriftliche Anmeldung für den Workshop und die Museumsführung senden Sie bitte bis zum 15. September 2006 an die Geschäftsstelle der GGKG, Binderstr. 34, 20146 Hamburg, Fax: 040-428 38 61 09 oder an Das_Zeichen@sign-lang.uni-hamburg.de. Die Anzahl der Teilnehmenden ist auf 30 begrenzt.



Die Villa Davignon wurde 2005 als neues Hörgeschädigtenzentrum in Leipzig eröffnet

Wann?

29. September 2006,
16.00–20.00 Uhr
und 30. September 2006,
9.00–17.30 Uhr

Wo?

Samuel-Heinicke-Schule,
Karl-Siegismund-Str. 2,
04317 Leipzig
und Villa Davignon – Neues Hörgeschädigtenzentrum –,
Friedrich-Ebert-Str. 77,
04109 Leipzig

Achtung:

Studierende, die Mitglied in der GGKG sind, erhalten einen Fahrkostenzuschuss in Höhe von 50 % (max. € 75,-), wenn sie unter Angabe der Bankverbindung ihre Reisedokumente nach dem Workshop bei der Geschäftsstelle der GGKG einreichen